

Ercheinungswelze:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung ohne Zahlung des Be...

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reichstagsmehrheit für die Regierung Luther.

Das Abstimmungsergebnis.

Berlin, 22. Jan. Die nach Beendigung der heutigen Reichstagsdebatte vorgenommene Abstimmung über den Billigungsantrag hatte folgendes Ergebnis: Es wurden abgegeben im ganzen 445 Stimmlinien. Von diesen lauteten auf Ja 246, auf Nein 160, auf Stimmenthaltung 39. Der Billigungsantrag ist damit angenommen.

Für den Billigungsantrag stimmten: die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung, die große Mehrheit der Zentrums mit Ausnahme des Abg. Dr. Wirth, der gegen den Antrag stimmte, und einiger Zentrumsabgeordneter, die vor der Abstimmung den Saal verlassen hatten. Der Abstimmung enthielten sich die Deutschdemokraten und die Nationalsozialisten. Gegen die Billigungsformel stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Das Abstimmungsergebnis bei den einzelnen Parteien stellt sich folgendermaßen: Von den Sozialdemokraten fehlten neun Abgeordnete, alle übrigen 122 stimmten mit Nein. Von den Deutschnationalen fehlten drei Abgeordnete, die übrigen 108 stimmten mit Ja. Vom Zentrum fehlten folgende 14 Abg.: Dr. Beusch, Dieß, Gierig, Giesberts, Groß, Dr. Höfle, Hofmann-Ludwigshafen, Joh. Lange-Hegermann, Schlaß, Schwarz-Frankfurt, Sommer, Frau Teusch und Tremmel. Der Stimme enthalten haben sich die drei Abgeordneten Knoll, Koch-Eßen und Köber. Mit Nein stimmten Imbusch und Dr. Wirth, alle übrigen, darunter der frühere Reichskanzler Marx, stimmten mit Ja (50 Stimmen). Von der Deutschen Volkspartei fehlte nur Dr. Japp, alle übrigen stimmten mit Ja. Von den Demokraten fehlten 5 Abgeordnete: Korell, Lemmer, Schücking, Schuldt und Wieland. Die übrigen 27 enthielten sich der Stimme. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung fehlte nur 1 Abgeordneter, die übrigen 20 stimmten mit Ja, ebenso stimmte die Bayerische Volkspartei mit ihren sämtlichen 19 Mitgliedern mit Ja. Von den Nationalsozialisten fehlten 5 Abgeordnete, die übrigen 9 enthielten sich der Stimme.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der politischen Aussprache.

Als erster Redner der zweiten Rednerreihe nimmt **Abg. Müller-Franken (Soz.)** das Wort. Der Redner fragt den Reichskanzler, wie er seine Behauptung, daß sein Kabinett kein Kampfkabinett sei, mit den aggressiven Ausführungen des Grafen Westarp vereinigen könne. (Zustimmung links.) Die Deutschnationalen wollten wieder zurück in den alten Rahmen des Kaiserreichs. Damals wurden die höheren Beamten nur aus der privilegierten Klasse entnommen. Man wollte nicht nur die sozialdemokratischen Beamten beiseite schieben, sondern auch die Angehörigen des Zentrums. Der Redner erklärt dann, daß seine Fraktion der Mahnung des Reichskanzlers bereit sei, auf einer ganzen Reihe von Gebieten praktisch mitzuarbeiten.

Der Redner lehnt jede Revandepolitik ab und verlangt eine Politik der Verständigung. Gegen Korruptionsercheinungen im öffentlichen Leben müsse mit eisernem Wesen ohne Ansehen der Person, auch ohne Ansehen von Familienbeziehungen, vorgegangen werden.

Der Redner erörtert dann im Einzelnen die Barmataffäre. In verschiedenen Sitzungen des Verwaltungsrates der Reichspost haben die deutschnationalen Abgeordneten Körner und Bruhn die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für unnötig erklärt. (Hört, hört! links.) Die Korruptionsercheinungen hängen weniger mit der Staatsform zusammen. Das zeigen z. B. die Erfolge von Kutisker. Der Redner erklärt sich bereit, diejenigen Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, die parlamentarisch-amtliche Tätigkeit von privater Betätigung zu trennen.

Auf einen Zuruf des Abg. Henning (Nat.-Soz.) stellt der Redner fest, daß er noch nie einen Aufsichtsratsposten bekleidet habe. Der Redner erklärt, daß seine Partei das gegen sie vorgebrachte Material nicht zu scheuen habe.

Keiner der Barmataffäre sei Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Der „Vorwärts“ habe nie einen Pfennig von Barmat bekommen. Herr v. Graefe sollte sich lieber um den Bankrott des Nationalismus kümmern. Der Redner fragt, ob der Beschluß des Kabinetts über die Staatsform von Zeit zu Zeit wiederholt werde. (Seiterteil.) Die Republikaner müßten wachsam sein. Der Redner schließt mit einer Mißtrauenserklärung gegen das Kabinett. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Behrens (Dnt.) bezeichnet die jetzige Regierung als ein Produkt des Volkswillens, der sich bei zwei Reichstagswahlen gezeigt habe. Mit der neuen Regierung beginne ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Republik. Die Deutschnationalen ständen auf dem Standpunkt der Volksgemeinschaft. Hindernis sehe dem der Klassenkampf des Marxismus gegenüber. Gewiß könne man auch mit

den Anhängern der Klassenlehre in gewissen Wirtschaftstragen zusammengehen, aber in den höchsten Grundfragen der Kultur und des Christentums scheiden sich die Wege. Die Sozialdemokratie sei nicht die alleinige Vertretung der Arbeiterschaft. Die große Mehrheit der Arbeiter stehe hinter den Parteien, die die jetzige Regierung unterstützen. Unwahrheit, ja sogar eine politische Verleumdung, sei die Behauptung, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung sozialpolitische Reaktion bedeute. Der Redner erklärt, daß seine Partei ihre Politik auch mit der Arbeiterschaft machen wolle und sich nach wie vor an dem Ausbau der Sozialpolitik beteiligen werde.

(Beifall rechts.) Der Redner vertritt Mittelstandsforderungen und wendet sich gegen den aufdringlichen Luxus der Neureichen. Die Politik der Deutschnationalen sei einzig und allein auf das Wohl des deutschen Volkes eingestellt.

Abg. Kardorff (D. Sp.) bestreitet entschieden, daß die Deutsche Volkspartei die letzte Regierungskrise verschuldet habe. Schuld trugen die Demokraten, die seien schuld, wenn eine Regierung auf breiter Basis nicht zustande kam. Das Zentrum war bereit mitzumachen. Der Redner tritt dann für die Erhaltung des konfessionellen Friedens und die Überbrückung der konfessionellen Gegensätze ein. Es sei für die evangelischen Kreise, die hinter der Deutschnationalen Volkspartei stehen, auf die Dauer unerträglich, wenn sie vom Zentrum in Brechen von der Regierung ferngehalten würden.

Der Redner bedauert die Ausführungen des Abg. Dr. Breitscheid zur Entwaffnungsfrage. In welche Lage werde ein deutscher Außenminister versetzt, wenn er sich vom Ausland sagen lassen muß, daß in seinem eigenen Parlament diese Dinge als wahr unterstellt werden (Stürmische Zustimmung, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Redner stellt fest, daß auch verschiedene internationalisierte Generale der Überzeugung sind, daß die Entwaffnung Deutschlands vollständig ist. Jetzt handle es sich nicht um die Frage Republik oder Monarchie, sondern um die Frage Republik oder Chaos.

Den Barmatstandal sollte man vor seiner völligen Auflösung noch nicht politisch ausschlagen. Zu beanstanden sei nur die Hergabe von Millionenkrediten an zweifelhaften Unternehmungen, während festfundierte, solide Unternehmungen sich nach Krediten von 5- bis 7000 Mark die Haken ablaufen mußten.

Der Redner fordert, daß der Reichstag wieder auf seine Aufgabe der Gesetzgebung zurückgeführt werde.

Mit Ermächtigungsgesetzen könne nicht länger regiert werden.

Die Parteien müßten sich in Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung üben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Haas (Dem.) wendet sich gegen die Polemik des Abgeordneten von Kardorff gegen die Deutschdemokraten. Herr von Kardorff, der bisher immer die Sachlichkeit für sich in Anspruch nehmen konnte, habe heute in bedenklicher Weise seine bisherigen Prinzipien aufgegeben. Er habe die Grenze des Demagogischen stark gestreift. (Zustimmung links.) Wenn auch die Deutschnationalen anerkennen würden, daß es sich um Republik oder Chaos handle, so wäre das ein betrübender Fortschritt. Die Deutsche Volkspartei trage die Hauptschuld an den Krisen der letzten Zeit. (Widerspruch rechts.) Marx wäre gestürzt, ohne daß man schon wüßte, wie man ein neues Kabinett bilden wollte. (Erneuter Widerspruch rechts.)

Die bisherige Opposition der Deutschnationalen sei weder sachlich, noch national gewesen. Verantwortungsbewußte Opposition werde man vielleicht in den nächsten Wochen von den Deutschdemokraten lernen können.

Staatsautorität sei gleichbedeutend mit der Republik. Unmöglich sei aber eine Republik in der Monarchisten regieren.

Der Redner fragt, warum Herr Neuhaus denn jetzt den Eid auf die Republik leiste? Die Ernennung von Neuhaus zum Minister sei für alle Republikaner eine schwere Proklamation. (Zustimmung links.) Das Innenministerium sei noch nie mit einem so ungeeigneten Mann besetzt gewesen wie Schiele. Der Redner verteidigt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das wenigstens erreicht habe, daß die rechtsradikalen Organisationen jetzt etwas zurückhaltender geworden sind.

Wir haben kein Vertrauen zum Kabinett, erwarten aber, daß es im Sinne der Regierungserklärung handelt.

Abg. Hampe (Wirtschaftl. Vereinigung) sagt der Regierung Unterstützung zu, wenn sie besonders die Interessen des Mittelstandes wahrnehme. Der Parlamentarismus als solcher mit seiner Schreierei habe verlagert. Es müsse endlich wieder praktische, solide Arbeit geleistet werden. Die berechtigten Forderungen der Niederlassen müßten stark berücksichtigt werden. Hoffentlich sei der neue Minister Schiele zugänglicher als Herr Sedering. Der Redner schließt mit der Erklärung:

Wir stehen der neuen Regierung vorurteilslos gegenüber und werden ihr durch Annahme der Billigungsformel unser indirektes Vertrauen aussprechen.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) bedauert, daß die neue Regierung die bisherige Außenpolitik fortführen wolle. Der Völkerverbund sei nur eine Art Aufsichtsrat des Internationalen Weltkapitals. Bedauerlich sei, daß die evangelische und die katholische Kirche keinen Einspruch dagegen erhoben haben, daß die heiligen Stätten in Palästina wieder in jüdische Hände geraten sind.

Damit schließt die Besprechung der Regierungserklärung.

Dr. Wirth in Opposition.

Berlin, 22. Jan. Der frühere Reichskanzler Abg. Dr. Wirth äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Ber-

Neueste Nachrichten.

Bei der Abstimmung über die Billigungsformel im Reichstag stimmten von 445 anwesenden Abgeordneten bei 39 Stimmenthaltungen 246 mit Ja und 160 mit Nein.

Die Allierten erwägen, auf die deutsche Einspruchsnote gegen die Nichträumung Kölns in einer vorläufigen Note zu antworten.

Herriot gab gestern in der Kammer offen zu, daß die Nichträumung Kölns ihm als englische Gegenleistung für die Annahme der Ruhrräumung bereits auf der Londoner Konferenz von MacDonald zugestanden worden sei.

Eine neue Austreibung von 30 000 Deutschen aus den zwangsweise an Polen abgetretenen deutschen Gebieten steht bevor.

Nach einer „Gaulois“-Meldung aus Brüssel soll man dort mit einem Sturz des Kabinetts Theunis noch in dieser Woche rechnen.

Die englische Admiralität verlangt eine erhebliche Verstärkung der englischen Seerüstung durch ein ausgebehtes Schiffsbauprogramm.

In einer Tagesblätter über seine Stellungnahme zur Regierung Luther: Meine Stellungnahme ist klar und eindeutig. Ich stehe zu dieser Regierung in Opposition und unterscheide mich nach dieser Richtung von meinen politischen Freunden, welche trotz der Anwesenheit eines Verbindungsmannes im Kabinett Luther eine Art wachsame Neutralität als Ausdruck der politischen Meinung des Zentrums bekanntgegeben haben. Diese wachsame Neutralität ergänze ich durch wachsame Mißtrauen. Die von der Zentrumsfraktion vorgestern abgegebene Erklärung wird die innere Beunruhigung, die in unseren Kreisen herrscht, nicht abstellen können. Ueber die politische Bedeutung der gestrigen Erklärung des Zentrums darf kein Zweifel vorhanden sein noch auskommen. Diese Erklärung zieht nach rechts so scharfe Grenzen, daß man es kaum verstehen kann, wie das Zentrum neben dieser Erklärung zwei Minister, die ihm nahestehe, im Kabinett belassen konnte. Das Zentrum kennt keinen Fraktionszwang, wie die Geschichte des Zentrums in allen Jahrzehnten zeigt. So nehme ich mir auch jetzt die Freiheit, als entschiedener Republikaner dieser Regierung gegenüber das klare und entschiedene Nein auszusprechen.

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsinnenminister Schiele im Reichstag.

Berlin, 22. Jan. Zu Beginn der heutigen öffentlichen Vollziehung des Reichsrats stellte sich der Reichskanzler Dr. Luther vor und richtete einige Begrüßungsworte an den Reichsrat. Der Kanzler versicherte, daß seine Zusagen in der Regierungserklärung über das Verhältnis der Reichsregierung zu den Ländern in vollem Umfang innegehalten werden sollen. Der preussische Staatssekretär Weismann erwiderte im Namen des Reichsrats, Er sprach die Hoffnung aus, daß sich das Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Reichsrat im Interesse des Vaterlandes vertrauensvoll gestalten möge. Den Vorsitz des Reichsrats übernahm darauf Innenminister Schiele, der gleichfalls einige Begrüßungsworte an die Ländervertreter richtete. Er begrüßte vor allem, daß über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern von der bayer. Regierung schon vor Jahresfrist eine Anregung gegeben und daß in dieser bayerischen Denkschrift besonders hervorgehoben worden sei, daß der Persönlichkeitscharakter eines Staates möglichst gepflegt werden solle. Aus der Gestaltung der Persönlichkeit heraus werde die Kraft für die Entwicklung eines Staates überhaupt geboren. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen des Reichsrats von diesem einheitlichen Gedanken getragen würden, der letzten Endes der echte und vaterländische sei. Der Reichsrat erlebte dann einige kleinere Vorträge, von denen nur die Annahme des Kabelleihgesetzes von Interesse war. Es wurde betont, daß zur Herstellung neuer deutscher Kabelleihverbindungen der Kapitalmarkt des In- und Auslandes in Anspruch genommen werden. Das Kabelleihgesetz, das die Möglichkeit einer Verpfändung ohne Bestbüertragung schaffe, sei notwendig, um für die aufgenommenen Gelder die nötige Sicherheit zu bieten.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 21. Jan. Der Auktentat des Reichstages verständigte sich in seiner heutigen Sitzung vor der Plenarsitzung über den Geschäftsplan für die nächsten Tage dahin, daß heute die erste Reihe der Parteidredner zu Ende kommen und morgen die Sitzung schon um 11 Uhr vormittags beginnen soll, damit läm-

Nachdem der zweite Redner bis zum Abend zu Worte kommen können. Morgen soll die Abstimmung über den Antrag auf Billigung der Regierungserklärung und über das Mißtrauensvotum stattfinden. Am Freitag wird sich der Reichstag mit dem deutsch-polnischen und dem deutsch-spanischen Handelsvertrag beschäftigen. Darauf soll eine mehrtägige Pause eintreten.

Tagung des Verkehrsausschusses.

Berlin, 21. Jan. Der Verkehrsausschuß des Reichstages beschäftigt sich heute mit der grundsätzlichen Frage, inwieweit noch eine Einflußmöglichkeit auf die Tarifgestaltung der Reichsbahn besteht. Reichsverkehrsminister Krohne betonte die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens zwischen Ministerium und Reichsbahnverwaltung. Bezüglich der Fortentwicklung der Tarife sei vereinbart, daß die Referenten des Ministeriums und der Reichsbahn ständig zusammenarbeiten. Angenommen wurde ein Antrag aller Parteien, wonach die Reichsregierung dem Reichstag vierteljährlich Bericht über die Betriebsverhältnisse und die Verkehrsleistungen, sowie die Verkehrsleistungen der Reichsbahn erstatten soll. Der Ausschuß nahm ferner einen Antrag an, der die Herabsetzung der gegenwärtigen Notstandstarife für Kohle und Erz für das Siegel, Dill- und das Oberhessische Gebiet verlangt. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird sich am Donnerstag mit diesem Antrag beschäftigen.

Zur Lage.

Berlin, 22. Jan. In der fünften oder sechsten Abendstunde dürfte heute die Abstimmung über den Billigungsantrag der Regierungsparteien für das Kabinett Luther erfolgen. An dem Ausgang kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Das Kabinett erhält eine statische Mehrheit, wenn vielleicht auch nicht viel über die Hälfte des Parlaments selbst. Enthaltene werden sich die Demokraten, die Volksischen und ein kleiner Teil des Zentrums. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und Kommunisten, so daß insgesamt etwa 240 gegen 170 bei 50-60 Enthaltungen stehen werden. Das genügt vorläufig, um einmal die positive Arbeit zu beginnen. Auch Herr Dr. Wirth hat in letzter Stunde darauf verzichtet, das Wort gegen das Kabinett zu ergreifen und sich damit begnügt, in einer Berliner Zeitung seine Ansicht niederzulegen. Sehr viel hängt für die weitere Entwicklung von den Vorgängen in Preußen ab, wo morgen die entscheidende Abstimmung stattfinden wird. Wenn, wie verlautet, einige Mitglieder des Zentrums gegen die Regierung Braun stimmen werden — obwohl auch Zentrumsabgeordnete als Minister in ihr tätig sind, — so wäre es nicht ausgeschlossen, daß ein Mißtrauensvotum auch verfassungsmäßig angenommen wird. Damit wäre dann in Preußen der Weg für eine Rechtsregierung geebnet, wobei es allerdings immer zweifelhaft bleibt, ob sie sich halten könnte. In Preußen liegen die Dinge ungünstiger als im Reich, weil beide Lager fast genau die Hälfte aller Mandate besitzen. Im Reich hingegen hat der Bürgerblock, solange das Zentrum zu ihm steht, eine unbedingte Mehrheit.

Die positive Arbeit des Kabinetts dürfte eine außerordentlich umfangreiche werden. Die Probleme, die zur Erörterung stehen, sind folgenreich genug und werden daher auch hart umstritten sein. Der Ausschuß für die Aufwertung hat gestern zwar keinen formellen Beschluß gefaßt, aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Regierungsverordnung vom 4. Dezember 1924 über die Steuernotverordnung, die deren Bestimmungen gegen Gerichtsbarkeit sicherstellte, aufgehoben wissen will. Gegen diesen dechnationalen Antrag war eigentlich nur das Zentrum, während die Sozialdemokraten die Aufhebung wünschen, um dem Kabinett in dieser Frage Schwierigkeiten zu bereiten. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, wissen wir noch nicht. Aber aus dem Wunsche der Regierung, daß bis Dienstag die Entscheidung vertagt werden soll, schließt man allgemein, daß bis dahin eine amtliche Erklärung über das, was Herr Dr. Luther und sein Finanzminister wollen, erfolgt sein wird. Die „D. N. Z.“ hat, wenn auch unter starkem Vorbehalt, einige Mitteilungen darüber gemacht. Wir können sie nicht nachprüfen, doch laufen sie darauf hinaus, daß die Hypotheken auf 25 v. H. aufgewertet werden sollen, während die Industrieobligationen mit Rücksicht auf die schwere Belastung, die dieser Erwerbszweig durch das Damesgutachten erfährt, freibleiben sollen. Das Interessanteste wird natürlich die Aufwertung der Kriegsanleihe. Der Abg. Leicht von der Bayerischen Volkspartei dürfte wohl die Auffassung der Mehrheit vertreten haben, als er sagte, daß zum mindesten eine soziale Regelung erfolgen soll. Wie man sie sich im einzelnen denkt und wie man vor allem Sicherheiten dagegen schafft, daß die Spekulation nicht unberechtigte Gewinne einheimst, wird Sache der Ausführungsbestimmungen sein. Dazu kommen die Gesetze über den Steuerabbau, über den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern, der bis zum 1. April Gesetz sein muß, ferner über die Wohnungszwangswirtschaft. Dr. Luther hat eine gesetzliche Regelung im Rahmen des Möglichen angekündigt. Die Sozialdemokratie hat ihm deswegen ausdrückliche Gegnerschaft angedeutet. Das sind also alles Fragen, die zu leidenschaftlichen Erörterungen Anlaß bieten werden, deren Erledigung aber trotzdem nicht aufgeschoben werden darf, weil wir endlich von diesem Ballast befreit werden müssen.

Die wichtigste Aufgabe des Kabinetts ist allerdings die Außenpolitik. Hier sind die Dinge insofern etwas günstiger, als — wie gestern auch Herr Dr. Luther mit Recht feststellte — eigentlich alle Parteien — die Kommunisten zählen ja nicht — die Volksischen ebenso wenig — in Reich und Glied marschieren. Es ist die Politik der mittleren Linie, die wir seit Langem verfolgt haben und die immerhin einige Erfolge gezeigt hat. Vor allem wird es die Frage der Mißtrauungskontrolle sein, die dem Kabinett zu schaffen machen wird. Im Augenblick steht noch nicht fest, was die Entente tun wird. Es schweben Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London darüber. In Paris wünscht man, die Vorwürfe gegen Deutschland einzeln zu begründen, um vor der Welt eine Art Rechtfertigung zu erlangen. In London sträubt man sich dagegen, weil man eine sehr erregte Debatte auf beiden Seiten befürchtet. Vermutlich aber wird die französische These durchdringen und wir können nur sagen, daß wir in diesem Falle ganz das Gleiche wünschen. Wir haben keinen Anlaß, irgend etwas zu verschleiern. Gegen Mißstände, die in jeder Armee der Welt unvermeidlich sind, können auch wir nicht an. Aber wir verbitten uns, daß man uns mit Vorwürfen kommt, die man nicht begründet und gegen die wir uns daher schwer wehren können.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Trendelenburgs Antwort auf die französischen Vorschläge.

Berlin, 22. Jan. Staatssekretär Trendelenburg wird dem Handelsminister Ragnaldi die deutsche Antwort auf die letzten französischen Vorschläge unterbreiten. Wie die Tel.-Union erfährt, wird Trendelenburg in dieser Antwort erklären, daß es der deutschen Delegation nicht möglich sei, auf die französischen Vorschläge einzugehen.

Ueberreichung der deutschen Antwort am Freitag.

Paris, 23. Jan. Der Vertreter der Tel.-Union erfährt aus Kreisen der deutschen Delegation, daß die Antwort auf die französischen Vorschläge vom 17. ds. Mts. im Laufe des heutigen Vormittags dem Handelsminister Ragnaldi überreicht werde. Die deutsche Antwort, die zurzeit noch der Bearbeitung unterliegt, drückt keine endgültige Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen aus, sie enthält allein die Bitte, einzelne Punkte näher zu umschreiben.

Kleine politische Nachrichten.

Neue Ausweisung Deutscher aus Polen.

Posen, 20. Jan. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, steht wiederum eine Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus dem an Polen nach dem Versailler Vertrag abgetretenen Gebiet bevor. Es handelt sich um 30 000 Personen, die für Deutschland optiert haben. Den Grundbesitzern soll eine einjährige Räumungsfrist zugestanden werden.

Ein Rüstungsjahrbuch des Völkerbundes.

London, 23. Jan. Der Völkerbund hat neuerdings ein Rüstungsjahrbuch veröffentlicht. Aus diesem ergibt sich, daß zurzeit nicht weniger als 5,5 Millionen Mann unter Waffen stehen. Da die meisten Männer die Wehrpflicht befüßen, sei noch eine viel größere Anzahl jederzeit mobilisierbar. Die Schlachtflotte der Welt verfüge über ein Personal von 454 191 Mann. Es gebe 84 Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, 167 große und kleine Kreuzer, 1094 Torpedobootzerstörer und 400 Unterseeboote, 4000 Flugzeuge und Luftschiffe ständen für Bombenangriffe und für den Luftkrieg zur Verfügung. Zu dieser Zusammenstellung bemerkt der „New Leader“: Die Aufrechterhaltung eines bedeutenden Teiles der Weltflotte, sowie die Luftrüstungen wurden mit der Behauptung begründet, daß Deutschland noch eine Gefahr darstelle. Es ist deshalb wesentlich — schreibt das Blatt weiter — wenn man sich vor Augen hält, daß in Deutschland nach dem Friedensvertrag die Wehrpflicht aufgehoben ist, das Heer auf 100 000 Mann beschränkt wurde und die Flotte nur aus 6 Schlachtschiffen, 6 leichten Kreuzern und 12 Torpedobootzerstörern, 12 Torpedobooten und keinen Unterseebooten bestehen darf.

Bunte Chronik.

Uffing. Gewagter Faschingscherz. Der Fasching hat sich in Uffing mit einem tollen Stückchen eingestellt. In die Behausung eines Fabrikanten kam ein Mann mit der Erklärung, er solle im Auftrag des Verlobten der Fabrikantentochter einen als Landungsplatz für ein Flugzeug geeigneten Platz ausfinden; der Verlobte wolle mit seiner Braut eine Spritztour durch die Lüste machen und seine Verlobung in der Luft feiern. Nachdem im Beisein der Braut ein passender Platz nordwestlich des Dorfes gefunden war, wurden von der tatkräftigen Braut mit Umsicht die nötigen Vorbereitungen zum Empfang des fliegenden Bräutigams getroffen. Nach Bekanntwerden des kommenden großen Ereignisses füllte sich der Landungsplatz mit den Honoratioren des Dorfes; auch die hohe Weiblichkeit war stark vertreten. Selbstverständlich stand auch die Braut bereit zur Aufnahme, in Lackschuhen, Strümpfen, kurzem Kleid und rosa Zipfelmütze. Der in Erwartung gespannter Vater hielt für die Braut riesige Ueberstühle unter dem Arm, die dem Bräutigam mitzubringen. Nach zweiflügeligen Raten und Warten, als alles bei der Aussicht nach dem unpraktischen Landort sich steife Hälse geholt hatte, löste sich das Ganze in Gaudi und allgemeines Gelächter auf. Nur die Braut soll nicht gelacht haben.

Kochel. Hysterie. Nebel erging es einem Schwerekriegsbeschädigten, welcher mit selbstgemachten Wajschbüchsen hantieren ging. Seit seiner Verschüttung im Felde ist er mit einem schweren Nervenleiden behaftet, sein Körper ist ziemlich abgemagert und sein Blick etwas starr. Als er in eine Wohnung kam, um die Ware feilschubeten, erschrak die Frau, sah in ihm einen Raubmörder, schrie um Hilfe und warf den armen Mann recht dorb aus dem Hause. In ihrer Ueberangst erzählte sie dann, daß er sie hypnotisieren und ermorden wollte.

Oberammergau. Vorsicht beim Ablocken im Freien. Zwei junge Leute kochten auf der Bärtslingalm an der Schneefreien Seite des Grates ab. Das dicke Gras fing Feuer und setzte im Nu die umliegenden Bäume in Brand. Statt die nahe Hütte zu verständigen, liefen die Leute davon. In der Hütte war aber das entzündete Feuer bemerkt worden und es gelang, sowohl die Ausflügler einzuholen, als auch durch Niederschlagen der gefährdeten Bäume und Abdecken des Feuers mit Schnee den Brand, der sich rasch ausgebreitet hatte, zu ersticken. Der Vorfall sollte eine erneute Warnung sein, wenn wirklich die Romantik des Ablockens nicht fehlen darf, dazu reinigt Grund aufzufrü.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Januar 1925.

Personliches.

Anlässlich der am 19. ds. Mts. stattgefundenen Amtsversammlung hat sich der zum Amtsvorstand beim Oberamt Baihingen a. E. ernannte Oberamtmann Bögel von den Mitgliedern der Amtsversammlung verabschiedet. Er war seit März 1920 beim hiesigen Oberamt als Amtmann tätig, wobei er die in der Nachkriegszeit besonders schwierigen Geschäfte der Post-

selverwaltung zu erledigen hatte. Im Jahr 1921 war er dazwischenhinein vorübergehend bei der Hauptfürsorgestelle in Stuttgart, sowie bei der Stadtdirektion Stuttgart verwendet. Nach dem Dienstaustritt des nach Tübingen ernannten Oberamtsvorstandes, Oberamtmann Gös, übernahm er die Amtsvorwetter am 31. Oktober ds. Js. Der Bezirk Calw verlor in Oberamtmann Bögel einen hochgeschätzten Beamten, der seine Fähigkeiten und seine reiche Erfahrung stets in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat und dessen leutseligem, freundlichem Wesen aus allen Kreisen Anerkennung zuteil geworden ist. Bon hier aus begleiten ihn die besten Wünsche für seine weitere Tätigkeit und der Dank für die dem Bezirk geleisteten Dienste in sein neues Amt.

Im Anschluß an die Amtsversammlung am Montag fand im „Waldhorn“ ein gemeinschaftliches Essen statt, wobei Stadtschultheiß Göhner die guten Beziehungen zwischen dem scheidenden Oberamtsvorwetter Bögel, der zum Oberamtmann in Baihingen ernannt worden ist, und den Ortsvorstehern trefflich hervorhob und seiner Tätigkeit im Bezirk in anerkennenden Worten gedachte. Wie wir erfahren, wird der neue Oberamtmann Rippmann voraussichtlich im Mai sein Amt übernehmen.

Die verkehrte Zeit.

In Deutschland herrscht dieses Jahr eine Bitterkeit, die mehr an den April als an den Januar erinnert. Der heutige Winter hat uns soviel vorenthalten, daß er der Winter der vergangenen Gelegenheiten genannt werden kann. Wo bleibt vor allem der Schnee? Wie wäre Weihnachten noch viel schöner gewesen, wenn es in das Wintermärchen des silberblauen Schnees gebettet gewesen wäre. Man vertröstete sich und sagte: was nicht ist, kann noch werden, und wartete geduldig auf den Januar, den Hauptwintermonat. Aber, obwohl jetzt schon weit mehr als die Hälfte des Monats vorüber ist, will sich immer noch nichts rühren. Der Schnee ist bis heute vollständig ausgeblieben. Das Pfaster gibt unter dem Tritt nicht nach, so sehr wir uns in die Vorstellung versetzen, es müßte etwas Schnee unter den Füßen sein. Nicht nur der Wagen unter sehgefrorenem Schnee, Autos und Fahrrad beherrschen die Straßen wie zur Sommerzeit. Fremd geworden ist uns der Schlitten, vorweg der Fuhrwerkschlitten, der ganz aus der Mode gekommen zu sein scheint. Und wo ist der flinke Geißelschlitten mit dem klingenden Schellenpiel, wo der zierliche Rinderfahrlitten mit den pausbacigen, müßbekehrten Aufsätzen hingelommen? Umsonst freut sich die Schuljugend auf das Schneeballen, das lustige Schneetreiben und Klotzengewirbel, da Petrus seinen Engeln keinen derartigen Auftrag gegeben hat. Oft ist freilich der Himmel grau umwölkt, als wolle Frau Holle ihr Federbett ausschütten, aber es ist immer die gleich starre Graubheit und dichter Nebel, der Sonne keinen Durchblick gewährend. Auf dem Dachboden, in der Kumpelkammer oder sonst in einem Winkel kauert der Rodelschlitten und führt die Schier ein trauriges Dasein. Was bleibt also von dem heurigen Winter Gutes zu berichten? Nichts als Nebel, Frost, Regen, grau in grau! Aber trösten wir uns. Vielleicht heißt es bald: Und es muß doch Winter werden! Freilich ist's die höchste Zeit.

Baumwärtvereinigung.

Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ist es in unserem Bezirk gelungen, eine Baumwärtvereinigung ins Leben zu rufen. Vorstand derselben ist Stadtbaumwart Chr. Kopp. Die Vereinigung hat den Zweck, die Mitglieder durch Vorträge, Demonstrationen, Besuche von Obstgärten in ihrem Berufe zu fördern und ihnen die neuen Erscheinungen und Methoden auf dem Gebiete des Obstbaus zu übermitteln. Die Vereinigung wird namentlich den jüngeren Mitgliedern Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse im Obstbau zu erweitern. Es ist zu hoffen, daß durch eine bessere Ausbildung der Baumwarte der Obstbau in den Gemeinden des Bezirks wesentlichen Aufschwung nehmen wird. Zugleich haben sich die Baumwärtvereinigungen der 5 Oberämter Herrenberg, Böblingen, Freudenstadt, Nagold und Calw unter Führung von Oberamtsbaumwart Moser in Herrenberg zu einem Hauptverband zusammengeschlossen, der außer dem oben angegebenen Zweck auch die Anstellungsverhältnisse der Baumwarte in den Gemeinden regeln soll.

Elßässisches Theater.

Das Elßässische Theater Stuttgart wird am morgigen Samstag im Bad. Hof den originellen elßässischen Schwank „D' Millionepartie“ von G. Stokhof zur Auf-führung bringen und seinen Zuhörern eine sehr vergnügte Stunde bereiten. Alle, die dem schönen Land zwischen Rhein und Wasgau Interesse entgegenbringen, besonders alle, die vor oder während des Krieges es kennen gelernt und ihm ein freundliches Andenken bewahrt haben, sollten nicht verfehlen, diese Aufführung zu besuchen. Der allemänische Dialekt ist dem Schwäbischen sehr verwandt und die Dialektsprache der Darsteller des Elßässischen Theaters ist somit durchaus leicht verständlich. Der Besuch der Veranstaltung kann also nur wärmstens empfohlen werden. — Der Kartenverkauf findet in der Buchhandlung Häußler statt.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage hat sich nicht verändert. Der Hochdruck im Osten wirkt noch maßgebend auf die Wetterlage in Süddeutschland ein. Für Samstag und Sonntag ist trockenes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Altbuda, 22. Jan. Nach 2jähriger Pause wurde hier wieder ein Nähkurs abgehalten, der von 20 Schülerinnen besucht war und am letzten Sonntag seinen Abschluß fand. Von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends waren die Arbeiten im Saale der „Krone“, wo der Kurs stattfand, ausgefüllt zu jedermanns Befriedigung. Viel fleißige Hände vermögen viel, denn von der gewöhnlichen Fritzarbeit bis zum feinen Damenkleid konnten die verschiedenen Sachen, die angefertigt wurden, beschäftigt werden und fanden auch lobende Anerkennung. Abends 7 Uhr sammelten sich der Schultheiß Mast, Oberlehrer Eberpacher, die Gemeinderäte mit der Bezirksleiterin, Fr. Bauer, der Kursleiterin, Fr. Schradin, die Schülerinnen und ihre Eltern zu einer Schlusfeier, wo bei Kaffee, Hefentanz und Kuchen eine fröhliche Stimmung herrschte. Schultheiß Mast dankte der Bezirksleiterin für das Zustandekommen des Kurses, der Lehrerin für ihre Bemühungen, den Schülerinnen für ihren Fleiß und Aufmerksamkeits und dem Wirt Weber für die gütige Ueberlassung des Saales. Nachdem einige Lieber gesungen und etliche nette Gedichte vorgetragen waren, überreichte eine der Schülerinnen der Kursleiterin zum Dank und Andenken ein schönes Viktorservice nebst Gugelhopf. Zur gewissen Stunde trennte man sich im Gesüß, einen schönen Abend erlebt zu haben.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4.21 Bil.
1 holländischer Gulden	1696.9 Ma.
1 französischer Franken	227.7 Ma.
1 schweizer Franken	810.3 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000.0 Ma.

Erste Sitzung des Aufwertungsausschusses.

Berlin, 21. Jan. Der Aufwertungsausschuss des Reichstags, der heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Steiniger (Dnt.) zum ersten Male nach der Regierungstrategie zusammentrat, behandelte einen deutschnationalen Antrag, in dem die Aufhebung der Verordnung zur einstweiligen Regelung der Aufwertung vom 4. Dezember 1924 geordert wird. Die in Artikel 2 der Verordnung bezeichneten Fristen sollen bis zur gesetzlichen Neuregelung der Aufwertung verlängert werden. Abg. Bost (Dnt.) begründete den Antrag. Es entspreche nicht der Absicht der Nationalversammlung bei Schaffung der Reichsverfassung, daß Artikel 48 dazu verwendet wird, Regierungsverordnungen zu fügen, die von den Gerichten als rechtsungültig erklärt worden sind. Abg. Dr. Schetter (Z.) hält es im Interesse der Reichsicherheit nicht angebracht, jetzt die Verordnung für unmöglich zu erklären, da eine endgültige gesetzliche Regelung des ganzen Aufwertungsproblems nahe bevorstehe. Abg. Keil (Soz.) wünscht die sofortige Annahme des deutschnationalen Antrages. Die Verordnung über die Aufwertungsfrage müßte aufgehoben werden, um endlich zur Beruhigung des Wirtschaftslebens eine rasche endgültige Entscheidung über das Aufwertungsproblem herbeizuführen. Abg. Dr. Wunderlich (D. V.) war auch der Ansicht, daß Artikel 48 der Reichsverfassung nicht dazu geschaffen sei, um Verordnungen, wie der vom 4. Dezember, die rechtliche Basis zu geben. Da jedoch Aussicht auf eine baldige Regelung der ganzen Materie bestehe, sei es nicht ratsam, in der Zwischenzeit die Verordnung für ungültig zu erklären. Sollte jedoch die Regierung nicht umgehend das Aufwertungsproblem in die Hand nehmen, dann müsse der Reichstag mit aller Energie die Initiative ergreifen. In ähnlicher Weise sprachen sich auch die Abgeordneten Emminger (Bayr. Volkspartei) und Dietrich (Dem.) aus. Die Beschlußfassung über den Antrag wurde sodann auf Ersuchen der Regierung auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Der Saatenstand im Bezirk.

Infolge des günstigen Herbstwetters im letzten Jahr ist die Bestellung der Winterfaat sehr gut vor sich gegangen. Der Sommer war ja außerordentlich naß, weshalb sich die landwirtschaftlichen Geschäfte weit hinaus-zogen. Doch konnten die Acker im Herbst bei trockenem Wetter noch rechtzeitig geädert und geät werden. Die Saat ging im allgemeinen sehr schön auf und nur wenige Acker zeigten einen unbefriedigenden Stand. Nun ist ein Teil des Winters vorüber und keine schließende Hüße von Schnee hat sich bis jetzt auf die Saaten gelegt. Wie der letzte Sommer scheint sich auch der Winter ganz unnormal zu gestalten. Das Auf- und Zueisern des Bodens ist für die Saaten nicht günstig. Bedenklicher aber ist der Mangel an Winterfeuchtigkeit. Es fehlt an Niederschlägen, so daß die Felder teilweise austrocknen und die Saaten Schaden leiden. Bis jetzt kann der Landwirt mit seinen Feldern noch zufrieden sein; im allgemeinen stehen die Winterfaaten schön, es gibt aber auch Felder, die weniger üppig stehen. Die Hoffnung auf Niederschläge darf nicht aufgegeben werden, denn der Winter wird sich schon noch mit Eis, Schnee und Regen bemerkbar machen; er wird sicherlich nicht als sanfter Geselle abziehen.

Aus der Gartenpflege.

Man schreibt uns: Das Lichtbedürfnis der Pflanzen muß neben dem geringeren Bedürfnis an Wasser und Nahrung während der Wintermonate in erster Linie berücksichtigt werden. Man sollte die Topfpflanzen aus diesem Grunde auf dem Fensterbrett so anbringen, daß ihnen die kurzen Lichtstunden voll zugute kommen. Stab die Pflanzen auf diesem Wege nicht sämtlich unterzubringen, dann muß man wechseln, damit alle Pflanzen abwechselnd ans Licht kommen. Auch ist es ratsam, die Töpfe öfters etwas zu drehen, da sich die Pflanzen nach dem Lichte ziehen, also schief wachsen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am 3. Sonntag nach d. Erscheinungsfest, 25. Jan. 1925:
B. Turm 425, 10 Uhr Predigt (Dekan Zeller), Eingangs-

lieb Nr. 424 „Auf, Christmensch, auf, auf zum Streit“,
11 Uhr Sonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre (Töchter
2. Bezirk), 5 Uhr Predigt (Stadtvikar Braun); Donners-
tag, 29. Jan.: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 25. Jan.: 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt
und Amt, 2 Uhr Andacht; Montag: 8 Uhr Gottesdienst in
Bad Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 25. Jan.: Vorm. 10 Uhr Predigt Pfäfer,
vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 5 Uhr Predigt
Pfäfer; Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt Hof, nachm. 1/2
Uhr Gottesdienst; Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebets-
stunde.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim

Fernsprecher 672 Deimlingstraße 18

Beste Bezugsquelle für

Strassen-, Sport- und
Gesellschafts-Schuhe.

Alleinverkauf
der
Qualitätsmarke

Fortschritt-
marke

Beachten Sie
meine
Auslagen!



Kinderwagen & Sportwagen

in einfach bis hochfein

Kindermöbel, Ruhestühle

Koffer und Leder-Waren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilhelm Broß, Pforzheim

Ecke Zerrnenstr. und Baumstraße.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Stadtgemeinde Calw.

Ausverkäufe.

Auf die Bekanntmachung des Oberamts vom
28. 3. 1913 (Calwer Tagblatt Nr. 74), betreffend Aus-
führungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz wird
hiermit hingewiesen.

Darnach sind Ausverkäufe unter Angabe des Grundes,
der zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben hat, der Orts-
polizeibehörde anzuzeigen. Ebenso in der Aus-
verkaufsgrund in der öffentlichen Bekanntmachung
anzugeben. Die Anzeige an die Ortpolizeibehörde
kann bei Saison- und Inventurausverkäufen unter-
bleiben; doch sind sie in der öffentlichen Ankündigung
als solche zu bezeichnen. Saison- und Inventuraus-
verkäufe sind nur zweimal im Jahr zulässig und dürfen
einzelnen die Dauer von 2 Wochen nicht übersteigen.
Zurückhandlungen werden bestraft.

Calw, den 22. Januar 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Markt-Ordnung.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbe-Ordnung
und § 86 der Vollzugsverordnung hierzu hat der Orts-
vorsteher mit Zustimmung des Gemeinderats am 11.
Dezember 1924 und Kenntnisnahme des Oberamts
Calw (Bescheid vom 22. Dezbr. 1924) die Markt-
Ordnung vom Jahre 1908 abgeändert. Lit. a des § 3
(Marktabgaben) hat nun folgenden Wortlaut:

Die Marktstandplätze werden, soweit nicht Satz b
Platz greift, in der Regel auf eine 3jährige Dauer
gegen Barzahlung verpachtet.

Für die 3jährige Dauer wird als Mindestbetrag des
Pachtbetrags für einen Stand oder Tisch der Betrag
von 1 M 50 P und als Höchstbetrag 15 M bestimmt.

Der Zuschlag um den Höchstpreis erfolgt an den
jenigen, welcher das Angebot zuerst macht. Bei gleich-
zeitigen Angeboten entscheidet das Los.

Wird der Höchstpreis vom seitherigen Pächter vor der
allgemeinen Versteigerung geboten und bezahlt, so ge-
nießt er den Vorrang. Eine Einzahlung bei der Post
hat diese Wirkung nur, wenn das Geld vor der Ver-
steigerung bei der Stadtkasse eingelaufen ist.

Calw, den 22. Januar 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Baudenkmale.

Der Denkmerrat beim Min. d. Innern hat nach-
stehende Bauten in das Landesverzeichnis der Bau-
denkmale aufgenommen, welche nunmehr den Vor-
schriften des Art. 97 Abs. 2 bis 7 und Art. 101 Abs. 2
der Bauordnung unterworfen sind.

1. Ev. Stadtkirche (alte Teile, bef. Chor und Sa-
rkofag). 2. Brückentempel zum hl. Nikolaus, 3. Rathaus,
4. und 5. beide Marktbrunnen, 6. Fachwerkhaus des
Baumaterialienhändlers Rau, 7. Stadtbefestigungen
mit Toren, insbesondere der alte Drostenturm, genannt
„der Lange“, 8. Steinhaus im Bischof, 9. Schützens
Haus im Bischof, 10. Haus des Kaufmanns Reichert,
Stammhaus der Zeughandlungskompagnie, 11. das
Schafott und 12. Haus des Weggermeisters Jourdan
am unteren Markt.

Die Eintragung wird hiemit gemäß § 8 Abs. 2 der
Min. Verfgg. des Innern v. 14. 1. 1912 über Baudenk-
male bekannt gegeben.

Calw, den 22. Januar 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Erneuern

Sie auf 1. Februar den Bezug des
Calwer Tagblattes. Sie sichern sich
damit eine Zeitung, die Sie über
alles Wissenswerte auf innen- und
außenpolitischem Gebiete unterrichtet
und Ihnen außerdem ein genaues
Spiegelbild des Wirtschaftslebens
im Bezirk gibt.

*

Frische
Allgäuer Tafel-
butter
per Pfd. 2.00

Schweizerkäse
per Pfd. 1.60
Prima gereinigt

Allgäuer Stangen-
käse
per Pfd. 1.00
Garantert reines

Schweinefleisch
per Pfd. 0.96 und 1.15
Feinstes

Rußmalz
per Pfd. 78 Pfg.

Italien. Kalheier
St. 13 Pfg.

Frische Landeier
Lagespreis
Hefel
per 3 Pfd. 25 und 35 Pfg

Birnen
pro Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt

H. Röhm.

Einloch möbl.
Zimmer

sofort zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Frische
Tafelbutter
1 Pfund Mk. 2.—

Margarine
(Blauband)

Emmentaler
Limburger

Romabour
Frischwurst
Dauerwurst
(hartgeräuchert)

Delikateß-
Wurstwaren

Bismarckheringe
Feitbüchling
empfiehlt

Konsumverein

Bad Liebenzell.
Unterzeichneter verkauft

1 Auszug-Tisch
und

1 Näh-Tisch
dunkel gebeizt, beide Stücke
neu.

S. Roth,
bei Herrn Emil Hartmann,
Schickram.

Ein gut erhaltenes
Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen
geücht.
Angebote unter W. Sp. 101
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stammheim.
Eine

Schrotmühle
sowie einen
Doppelständerpflug
verkauft

Karl Bechtold.

Neubulach.

1,11 Hühner

2 kompl. Neberrück
und 2 Kuhhalster
verkauft

Reihling.

30 Str.

Ewig-Klee- u.
Wiesenheu
20 Str. Stroh
verkauft

Chr. Morof,
Athengstett.

Realprogymnasium und Realschule Calw.

Anmeldung von Grundschulern zur Aufnahme in die höheren Schulen Calws.

Schüler der 4. Grundschulklasse, die mit Beginn des
Schuljahres 1925/26 in das Realprogymnasium oder die
Realschule Calw eintreten wollen, sind durch die Erziehungs-
berechtigten unter Vorlage eines Geburtscheines mündlich
oder schriftlich beim Schulvorstand bis spätestens 15. Febr.
ds. Js. anzumelden.

Die zugelassenen Schüler haben sich sodann Anfang
März d. J. einer Prüfung in Deutsch, Rechnen und He mat-
kunde zu unterziehen, für die die Leistungen des Grund-
schuljahres maßgebend sind. Der genaue Zeitpunkt der
Prüfung wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

R. Horat.

Liebelsberg Oberamt Calw.

Fichtenstangenverkauf.

Am Dienstag, 27. ds. Mts., verkauft die
Gemeinde:

Bauftangen: 126 Ia, 133 Ib, 196 II. und
27 III. Klasse;

Hagftangen: 131 I. bis 3. Klasse.

Anschließend kommen noch zirka 200 Stück
Privat-, Bau- und Hagftangen zum Verkauf.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Lauten-
bachhof.

Gemeinderat.

Reichert.

Mein Lager ist anerkannt
reichhaltiger als das vieler
Spezialgeschäfte der
Großstadt!

Koffer und Reise-
artikel

Reisekörbe

Reisetaschen

in Leder, Segeltuch, Vul-
kanfibre und Harpappe

Delikateß-Sauertraut 1 Pfd.
12 Pfg.

Bauchspeck geräuchert
1 Pfd. 1.30 Mk

Rauchfleisch durchwachsen

Spar- und Konsumverein.

1000 bis 2000 Mk. mähren Zins von Selbstgebet
evtl. auch kleinere Beträge aufzunehmen. Angebot
süchtlicher Techniker gegen Geschäftsstelle ds. Bl.
gute Sicherheit und zeitge-

Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw.

Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet in Unterreichenbach im Gasthof zum „Löwen“ eine

Versammlung

Katt. Alle Gewerbetreibenden, besonders von Calw, Hirsau, Liebengell und Unterreichenbach, werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Turnverein Altburg.

Der Verein hält am Sonntag, den 25. Januar in der neuingerichteten, mit Heizung und elektrischem Licht versehenen Turnhalle seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit musikalischen, turnerischen und Theater-Aufführungen ab, wozu Freunde u. Gönner der Sache höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Anfang 5 Uhr.

Hallenöffnung 2 Uhr.

NB. Wirtschaftsführung von Fr. Bühler zur Krone.

Simmozheim.

Der Musik-Verein macht am kommenden Sonntag, den 25. Januar einen

Tanzausflug nach Neuhengstett

in den Saalbau zum Rößle wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Simmozheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich in

Neuanlage und Reparatur von Radio-, Schwachstrom-, Telefon- und elektr. Klingelanlagen zu mäßigem Preis bei sachmännlicher Ausführung.

Joh. Studach, Elektrotechniker.

Arbeitsvergebung.

Habe zu meinem Neubau folgende Arbeiten zu vergeben Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Flaschnerarbeiten.

Offerte sind spätestens bis 31. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr einzureichen. Pläne können zu jeder Tageszeit eingesehen werden.

Wilh. Heldmaier, Monakam.

Wir bringen am Samstag, den 24. Januar in unseren Stallungen bei

Herrn Eugen Himmelseher, Restaurant und Café in Weilderstadt, einen Transport

schöner Hohenloher Milch- und

Läufer Schweine

zum Verkauf.

Gebrüder Charrier
Fernsprecher 12.

Bezirksverein für Geflügelzucht, Calw.

Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung

im Gasthaus z. Schwanen.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Prämienverteilung an Züchter, Anmeldung von Zuchtstäm- men zur Bruteierabgabe, Anträge der Mitglieder, Ver- schiedenes. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein der Ausschuss.

Heute abend findet im Saale der Brauerei Dreiß eine außerordentliche Tanzstunde

statt, wozu freundlichst einladet Anfang 8 Uhr. Joh. Proß, Tanzlehrer.

Pferdemarkt Leonberg

am 10. Februar 1925

Erstmühl.

Am Samstag u. Sonntag halte ich

Mebel- und Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Friedrich Kirchherr, z. Bären

Achtung! Achtung!
Die Musikfreunde von Hirsau treffen sich am Sonntag, den 25. Januar in Erstmühl im Gasthof zum „Bären“
Mehrere Musikreunde.

Vertreter-Gesuch!

Zum Vertrieb unserer Schmierseife D. R. P. (außerordentlich fett- und schmutzlösend)

suchen wir tücht. Herren

die Private besuchen, bei hoher Provision. Angebote unter J. L. 18 an die Geschäftsstelle d. B.

1925

Neue Wandkalender

das Stück zu 10 Pfg.

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

1925



Der frische Duft kommt ihr entgegen!

Die Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“ duftet appetitlich, hat ein köstliches Aroma und einen reinen, frischen Geschmack. Sie ist bekömmlich, sparsam im Verbrauch und hat sich in der Küche beim Backen, Braten und Kochen bestens bewährt.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blaубand frisch gekernt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blaубand“ das farbige Ullstr. Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ gratis zu verlangen.



OPAFF-Gritzner-Phönix-Nähmaschinen

(große Auswahl)

für Familiengebrauch, Gewerbe und Industrie.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit. 5 Jahre Garantie.

Stopfen, sticken u. nähen vor- u. rückwärts. Teilzahlungen bis zu 12 Monaten gestattet.

Niederlage bei Fr. Herzog b. Rössle, Calw
Fachmännische Reparaturwerkstatt.



Blumenkohl, Meerrettig, Weißkraut, Wirsing, Blauekraut, Zwiebel, Rote Rüben, Gelbe Rüben, Sellerieknollen, Schnittlauchpflanzen empfiehlt
Ch. Hägele.

Gesucht auf 1. März ehrl. liches älteres

Allein-Mädchen

Dasselbe sollte in Küche und Haushalt tüchtig sein. Gute Behandlung selbstverständlich. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 tüchtige Polierseife

für Alpakwaren zu sofortigem Eintritt gesucht.

Florat-Metallwerke Hirsau.

Hof Lügenhardt, den 22. Januar 1925.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Gottlieb Ropp

nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin:

Magdalene Ropp, geb. Bötz, mit ihren Kindern.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr in Hirsau.

Suche für meinen Haushalt (4 Erwachsene) ein sehr braves, williges und fleißiges

Mädchen

für alle Arbeit. Kochen nicht unbedingt nötig. Frau Dir. Eibers, Stuttgart, Seestr. 124.

Stammheim.

Ein 1/2-jähriges

Rind

verkauft
Gottl. Binder.

Weltenschwann.

Ein erstklassiges, 1/2-jähriges

Rind

hat zu verkaufen.
Gottlieb Schraft.

Linoleum für Tische u. Böden
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Birken-reisigbesen

kauft jed. Quantum
R. Hauber.

Simmozheim.

Einen sehr gut erhaltenen

Rastenofen

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.